

Auf den Flügeln des grossen Adlers
Wie Israel die Endzeit überlebt

Reinhold Federolf

**Auf den Flügeln des grossen Adlers – Wie Israel
die Endzeit überlebt**

Reinhold Federolf

3. Auflage 2024

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Artikel-Nr. 180168

ISBN 978-3-85810-514-1

Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf

Umschlag: N3W, DE-56379 Charlottenberg, www.ndreiw.de

Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn

Bibelzitate folgen, wenn nicht anders bezeichnet, der Schlachter Version
2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

Auf den Flügeln des grossen Adlers

Wie Israel die Endzeit überlebt

Reinhold Federolf



Inhalt

Vorwort	7
Ist biblische Prophetie heute überhaupt wichtig?	9
Wann werden diese Dinge geschehen?	17
Zwei verschiedene Tempel und zwei verschiedene Zeichen zur Flucht	25
Verführung durch Zeichen und Wunder	31
Kriege	37
Erdbeben	41
Zeichen am Himmel	45
Die Aufforderung, bis ans Ende auszuharren	55
Die verkürzten Tage	59
Warum verfolgt der Antichrist die Juden?	65
Die Internationalisierung der zukünftigen Busse Israels	71
Die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt	75

Eine Unterbrechung von 2000 Jahren	85
Die kleinen Brüder Jesu und ein soziales Evangelium?	95
Fazit: Auf den Flügeln des grossen Adlers	101
Verwendete Quellen	111



Vorwort

Auf den Flügeln des grossen Adlers ... Das ist nicht der Beginn einer Indianergeschichte. Was wir hier behandeln werden, ist noch viel spannender. Es geht um ein Panorama der Zukunft, wie Jesus es vier Interessierten Seiner Jünger weitergegeben hat. Kurz zuvor hatte Jesus mit der angekündigten Tempelzerstörung für grosses Erstaunen und blankes Entsetzen gesorgt (Mt 24,2). Danach blickte Jesus vom Ölberg zum Tempel und über Jerusalem und enthüllt die kommenden Ereignisse über Jerusalems Zerstörung, das Gericht Gottes über diese Welt und Sein Wiederkommen als königlicher Messias Israels und Herrscher der Welt .

Dadurch werden etliche Fragen aufgeworfen, und es lohnt sich, darüber nachzudenken. Dabei wollen wir an unser eigenes geistliches Leben denken und uns ermahnen und korrigieren lassen, wo es notwendig ist. «Aber wer von euch hört sich diese Dinge an und lässt sich wachrütteln und lernt für die Zukunft daraus?» (Jes 42,23 NL).



Ist biblische Prophetie heute überhaupt wichtig?

«Wer prophezeit so wie ich? Der soll es sagen, es verkünden und mir den Beweis dafür von Anbeginn der Menschheit bringen. Wer kann vorhersagen, was in ferner Zukunft kommt oder was kurz bevorsteht? Sie mögen es mir sagen» (Jes 44,7 NL).

Die hundertprozentige Erfüllung der biblischen Prophetie ist der Beweis des wahren Gottes und dafür, dass die Bibel Sein Wort und glaubwürdige Botschaft an uns Menschen ist. Er ist es, der «den Menschen wissen lässt, was seine Gedanken sind» (Am 4,13).

Es ist ein gewaltiger und motivierender Trost zu wissen, dass unser Gott alles unter Kontrolle hat. Das Offenbaren der Zukunft hilft uns, im Jetzt und Heute die richtigen Entscheidungen zu treffen. Da in den Kirchen und Gemeinden, was Prophetie angeht, eher ein verwirrendes Chaos, viel Unsicherheit oder

verklemmtes Schweigen herrscht, sollten wir uns alle die Ermunterung des Apostels Petrus zu Herzen nehmen:

«Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und *ihr tut gut daran*, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet» (2Petr 1,19-21).

Aber unsere Verantwortung ist gross: «Ihr sollt nichts hinzufügen zu dem Wort, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davon wegnehmen, damit ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, haltet, die ich euch gebiete» (5Mo 4,2), hiess es schon bei Mose. Und am Ende des Neuen Testaments entdecken wir eine ähnliche Warnung:

«Ich erkläre jedem, der die prophetische Botschaft dieses Buches hört: «Wenn jemand etwas zu dem hinzufügt, was hier geschrieben steht, dem wird Gott die Plagen zufügen, die in diesem Buch beschrieben sind. Und wenn jemand irgendetwas von den prophetischen Worten dieses Buches unterschlägt, dem wird Gott das wegnehmen, was ihm in diesem Buch als Anteil zugesprochen ist, das Recht, in der heiligen Stadt zu wohnen und vom Baum des Lebens zu essen»» (Offb 22,18-19 NeÜ).

Das sollte ein heiliges Erschrecken bewirken und uns anspornen, mehr Klarheit über die Auslegung und Bedeutung der prophetischen und apokalyptischen Abschnitte zu bekommen. «Das aber, meine Brüder, habe ich auf mich und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns lernt, in eurem Denken *nicht über das hinauszugehen, was geschrieben steht*» (1Kor 4,6). Wir müssen nicht spekulieren, fabulieren oder allegorisieren, sondern einfach am Wort bleiben.

Nach Seiner Auferstehung zeigte Jesus Seinen Jüngern die Wichtigkeit der erfüllten Prophetie wie einen Anker für unseren Glauben und für unser Vertrauen in Seine Person:

«Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass *alles* erfüllt werden muss, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht ... So steht es geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen» (Lk 24,44.46).

Alles geschieht auf dem Fundament und der Bestätigung der biblischen Prophetie! Über 300 präzise Vorhersagen haben sich beim ersten Kommen Jesu erfüllt. Genauso werden sich andere bei der Entrückung, während der sieben apokalyptischen Jahre, dem glorreichen Erscheinen des grossen Königs, über das Millenium-Friedensreich mit Jerusalem und Zion als Zentrum und noch danach konkret und bis zum letzten Buchstaben erfüllen!

Das Problem bei Israel war, dass der Gedanke an einen leidenden, durchbohrten und sündentragenden Messias nichts Angenehmes für die Abrahamskinder darstellte und dementsprechende Prophetien vernachlässigt wurden. Deshalb müssen wir das auf Denominationen Begrenztes oder kirchlich Getrübtetes sowie rein menschliche Gedankenschlüsse erkennen, überwinden und zur ganzen Bibel zurück-

kehren, gerade was die wichtigen Prophetien und Informationen über Endzeit und Israel angehen.

«Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an *alles*, was die Propheten geredet haben!» (Lk 24,25). Dieser Hinweis verlangt eine Inventur unserer Haltung zur biblischen Prophetie, und eventuell müssen wir zur Korrektur bereit sein, wo wir nicht so richtig an die reale Erfüllung glauben.

Diese harsche Kritik unseres Herrn an Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung prallte leider an vielen sogenannten Kirchenvätern und traurigerweise auch in dieser Hinsicht an den Reformatoren ab. Denn das Wörtchen «alles» beinhaltet auch das Thema Israel und die Juden. Erasmus von Rotterdam (1466–1534), der neben dem Haudegen Luther von vielen als ein eher friedlicher, gemässigter und versöhnlicher niederländischer Geist gepriesen wird und der fest dafür eintrat: «Nie Partei ergreifen, niemals!», entlud trotzdem mit besorgniserregendem Sarkasmus und mit Ironie antijüdische Tendenzen: «Wenn es christlich ist, die Juden zu hassen, dann sind wir alle gute Christen!»

Nie Partei ergreifen – aber das galt eben, wie immer, nicht im Blick auf die Juden. Das Leid der

Juden liess selbst die erlesensten Geister Deutschlands völlig kalt. Irgendwie erinnert uns das an ein trojanisches Pferd, wo vordergründig alles prächtig in Ordnung schien, aber sich im Innern eine unangenehme Überraschung versteckte. Dieser latente unterschwellige Antijudaismus ist eine chronische Krankheit und der dunkle Fleck des Christentums. Die Auslegungen der prophetischen Abschnitte und Kapitel, die an Israel vorbei- und es übergehen, sind der klare Beweis dafür.

«Wenn aber etliche der Zweige ausgebrochen wurden und du als ein wilder Ölweig unter sie eingepropft bist und mit Anteil bekommen hast an der Wurzel und der Fettigkeit des Ölbaums, so überhebe dich nicht gegen die Zweige! Überhebst du dich aber, so bedenke: Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich!» (Röm 11,17-18).

Deshalb folgt eine weitere bewusst aggressiv formulierte Einschätzung: der sogenannte Amillenarismus, der unter anderem die zukünftige totale Wiederherstellung Israels mit dem in Zion zentrierten Millennium nicht einsehen will, ist eine unverantwortliche und stolze Anmassung der Christen aus den Nati-

onen. Genau das wollte Paulus verhindern, aber anscheinend nützen da vielen auch die drei ganz speziell Israel gewidmeten Kapitel (9–11) im Römerbrief nichts!



Wann werden diese Dinge geschehen?

Als die Jünger von der prophezeiten Tempelzerstörung hörten, was ging da wohl in ihren Köpfen vor sich? Sie dachten bestimmt sofort an den Spross des Herrn, den *Zemach*, den Messias, der als König und Priester wiederkommen und selbst einen neuen Tempel aufbauen wird:

«Und du sollst zu ihm reden und sagen: So spricht der Herr der Heerscharen: Siehe, ein Mann, dessen Name ‹Spross› ist, denn er wird aus seinem Ort hervorsprossen und den Tempel des Herrn bauen. Ja, er ist's, der den Tempel des Herrn bauen wird, und er wird Herrlichkeit als Schmuck tragen und auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron ...» (Sach 6,12-13).

Deshalb ihre drei Fragen, andere meinen, es wären nur zwei: «Als er aber auf dem Ölberg sass, traten die

Jünger allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen deiner Wiederkunft und des Endes der Weltzeit sein?» (Mt 24,3).

Markus registrierte die Namen der vier Jünger: «Und als er am Ölberg sass, dem Tempel gegenüber, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas für sich allein: Sage uns, wann wird dies geschehen, und was wird das Zeichen sein, wann dies alles vollendet werden soll?» (Mk 13,3-4).

In Wirklichkeit sahen die Jünger die zukünftige Veränderung dieser Welt durch das Kommen des himmlischen Messias als ein grosses Ereignis: Die Zerstörung des Tempels und dann der neue messianische Tempel, das Ende dieser Weltzeit und das Kommen des Gottesreiches mit dem grossen König, dem himmlischen David. Dann würden die Jünger wie versprochen auf zwölf Thronen sitzen, um die Stämme Israels im Friedensreich zu richten (Mt 19,28).

Der Wunsch der Mutter der beiden Zebedäus-Söhne und Jünger, die von Jesus Donnersöhne genannt wurden, wonach beide an den Seiten Jesu in der Königsherrschaft sitzen sollten, war zwar sehr egoistisch, aber ansonsten realistisch. Das in Bethlehem geborene Kind sollte der sein, der in Israel

herrschen (Mi 5,1) und den Gott die Königsherrschaft Seines Stammvaters Davids weiterführen lassen wird, für immer (Lk 1,32-33). Das ist nicht aus der Luft gegriffen; es sind auch keine jüdischen Fantasien. Jesus bestätigt alles in Seinen Prophetien: «Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen» (Mt 24,31).

Wohin werden diese Auserwählten versammelt?

«Doch es kommt eine Zeit, in der Jahwe die Ähren ausklopfen wird – vom Bach Ägyptens bis zum Euphratstrom. Da wird man euch zusammenlesen, ihr Israeliten! An dem Tag dröhnt das grosse Horn [*Schofar Gadol* – auch als Trompete oder Posaune übersetzt]. Dann kommen die Verirrten aus Assyrien heim, und die in Ägypten Verstreuten kehren zurück. Dann beten sie Jahwe *in Jerusalem auf dem heiligen Berg an*» (Jes 27,12 NeÜ).

Israel wird auf der ganzen Welt eingesammelt:

«So wird der Herr, dein Gott, dein Geschick wenden und sich über dich erbarmen und wird dich

wieder sammeln aus allen Völkern, wohin dich der Herr, dein Gott, zerstreut hat. Und wenn du auch bis an das Ende des Himmels verstossen wärest, so wird dich doch der Herr, dein Gott, von dort sammeln und dich von dort holen. Und der Herr, dein Gott, wird dich *in das Land zurückbringen*, das deine Väter besessen haben, und du wirst es in Besitz nehmen, und er wird dir Gutes tun und dich mehren, mehr als deine Väter» (5Mo 30,3-5).

Diese Auserwählten sind die, die während der sieben apokalyptischen Jahre ihren Gehorsam und Glauben unter Beweis stellten und trotz antichristlicher Verfolgung und dämonischer Versuchung bis ans Ende durchhalten. Allerdings gibt es dazu noch einen negativen Aspekt, den Jesus an anderer Stelle erwähnte:

«Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein» (Mt 13,40-42).

«So wird es am Ende der Weltzeit sein: Die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feueröfen werfen. Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein» (Mt 13,49-50).

Das erwähnte Ende ist der totale Zusammenbruch der heidnischen Welt, der Weltmächte und aller menschlichen Regierungen. Dann beginnt eine neue Welt, und Gottes auserwähltes Volk wird gesiebt. Dass einer von den beiden im Bett weggenommen wird, einer vom Feld verschwindet und eine am Mühlstein disqualifiziert wird (Mt 24,40-41), hat nichts mit der Entrückung zu tun, sondern mit der Sichtung und Trennung Israels. Jesus wird dann wie angekündigt Seine Tenne reinigen (Mt 3,12 sowie Lk 3,17). Einige Verse aus dem Alten Testament sollen das noch intensiver und ganz deutlich veranschaulichen:

«Wenn du dann schreist, so mögen dich alle deine gesammelten Götzen erretten; aber ein einziger Windstoss wird sie alle davontragen, ein Hauch wird sie wegnehmen. Wer aber bei mir Zuflucht sucht, der wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen» (Jes 57,13).

«Lass mich nicht weggerafft werden mit den Gottlosen und mit den Übeltätern, die friedlich reden mit ihren Nächsten und doch Böses im Sinn haben!» (Ps 28,3).

«Wie Schlacken räumst du alle Gottlosen von der Erde hinweg; darum liebe ich deine Zeugnisse» (Ps 119,119).

«Denn die Übeltäter werden ausgerottet; die aber auf den Herrn harren, werden das Land erben. Nur noch eine kurze Zeit, so wird der Gottlose nicht mehr sein, und wenn du dich nach seiner Wohnung erkundigst, ist er nicht mehr da. Aber die Sanftmütigen werden das Land erben und sich grossen Friedens erfreuen» (Ps 37,9-11).

«Der Gerechte wird in Ewigkeit nicht wanken, aber die Gottlosen bleiben nicht im Land» (Spr 10,30).

Diese interessanten Verse reden vom Land Israel und wer darin leben wird, wenn Gott vor dem Eingang ins versprochene messianische Friedensreich aussondert und sichtet. Genau das erwähnt Jesus im jüdischen Kontext von Matthäus 24 in den Versen 40 und

41! Die Gerechten, die Demütigen, die Sanftmütigen und die Friedfertigen werden auch die Heiligen des Allerhöchsten genannt, die Daniel als die Erben des Reiches identifiziert:

«Aber die Heiligen des Allerhöchsten werden die Königsherrschaft empfangen, und sie werden die Königsherrschaft bis in Ewigkeit behalten, ja, bis in alle Ewigkeit! ... Aber das Königreich, die Herrschaft und die Macht über die Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden; sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen» (Dan 7,18.27).

Den Heiligen wird das Reich gegeben, nachdem alle geballte menschliche Gewalt dem Antichristen weggerissen wurde (Dan 7,6). Die Auserwählten, die von den Engeln weltweit eingesammelt werden, sind vom Volk Israel. Paulus erinnert die heidnischen Christen an Gottes Zusagen und Seine Bündnistreue mit Israel: «Ihre Einstellung zum Evangelium macht sie zwar zu Feinden – was euch zugutekommt –, aber von der *Erwählung* her gesehen sind sie Geliebte – wegen ihrer Stammväter» (Röm 11,28b NeÜ).

Die Juden werden hier im Neuen Testament als Auserwählte gesehen, zwar noch nicht gerettet, aber auserwählt. Da gibt es für einen normalen Bibelleser keine theologischen Fluchtlöcher!

Zwei verschiedene Tempel und zwei verschiedene Zeichen zur Flucht

Bei der Flucht aus Jerusalem war der Auslöser das von Jesus erwähnte Zeichen: der feindliche Belagerungswall. Darauf folgten die Zerstörung und das vorläufige Ende Israels. Nur Lukas erwähnt dies in vier Versen (Lk 21,20-24) und macht dann einen Sprung von 2000 Jahren bis ans Ende der Grossen Trübsal.

Es fällt auf, dass Matthäus und Markus in den Parallelkapiteln Jerusalem nicht erwähnen. Bei ihnen geht es direkt um das Ergehen Israels in der Trübsalszeit. Die dort erwähnte Flucht wird durch ein anderes Ereignis ausgelöst, nicht durch heranrückende römische Soldaten: Der Feind hatte sich als Wolf im Schafspelz im Tempel als Gott ausgerufen und zusammen mit der grässlichen Statue die heilige Stätte entweiht. Eine ganz andere Situation als im Jahr 70 n.Chr., als die gläubigen Juden tatsächlich vorher geflohen waren, weil sie die Zeichen erkannt hatten!

Israel wird nicht der Untergang angedroht, sondern zur Flucht vor dem wütenden Antichristen aus dem apokalyptischen Zusammenbruch geraten. Achten wir wieder auf den Grundton der Propheten Israels:

«Sucht den Herrn, alle ihr Demütigen im Land, die ihr sein Recht übt! Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut; vielleicht werdet ihr *Bergung finden am Tag des Zorns des Herrn*» (Zef 2,3).

«So geh nun, mein Volk, in deine Kammern und schliesse die Tür hinter dir zu! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, *bis der Zorn vorübergegangen ist!* Denn siehe, der Herr wird von seinem Ort ausgehen, um die Bosheit der Erdenbewohner an ihnen heimzusuchen; und die Erde wird das auf ihr vergossene Blut offenbaren und die auf ihr Erschlagenen nicht länger verbergen» (Jes 26,20-21).

«Und er sprach: Siehe, ich verkünde dir, was *in der letzten Zeit des Zornes* geschehen wird; denn es bezieht sich auf die bestimmte Zeit des Endes» (Dan 8,19).

Gott wird die Seinen wunderbar bewahren. Es wird keinen endzeitlichen Holocaust geben, denn Gott selbst wird bestimmen, wer vom Volk Israel angenommen wird. Die Prophetie tröstet und rückt alles in die richtige Dimension:

«Auch von den Verständigen werden *etliche* unterliegen, damit unter ihnen eine Läuterung geschehe, eine Sichtung und Reinigung, bis zur Zeit des Endes; denn es währt bis zur bestimmten Zeit» (Dan 11,35).

«Ihr werdet aber auch von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden ausgeliefert werden, und man wird *etliche* von euch töten» (Lk 21,16).

«Wehe! Denn gross ist dieser Tag, keiner ist ihm gleich, und eine Zeit der Drangsal ist es für Jakob; *aber er wird aus ihr errettet werden*» (Jer 30,7).

«Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: «Aus Zion wird der Erlöser kommen und die

Gottlosigkeiten von Jakob abwenden ...» (Röm 11,25-26).

Ich glaube, dass sich die Prophetie Sacharjas damals erfüllt hat, als der Hirte geschlagen wurde und sich die Herde zerstreute (Sach 13,7; Mt 26,31) und nachher im Zusammenbruch und in den letzten 2000 Jahren zusammengerechnet ein Grossteil des Volkes umkam. Das passt auch zu der Warnung von Mose:

«Wenn du nicht darauf achten wirst, alle Worte dieses Gesetzes zu tun, die in diesem Buch geschrieben sind, so dass du diesen herrlichen und furchtgebietenden Namen, den Herrn, deinen Gott, fürchtest, so wird der Herr dich und deinen Samen mit ausserordentlichen Plagen treffen, ja, mit grossen und andauernden Plagen und mit bösen und andauernden Krankheiten; und er wird alle Seuchen Ägyptens über dich bringen, vor denen du dich fürchtest, und sie werden dir anhaften, dazu alle Krankheiten und Plagen, die nicht in dem Buch dieses Gesetzes geschrieben sind – der Herr wird sie über dich kommen lassen, bis du vertilgt sein wirst! Und ihr werdet als ein *kleines Häuflein* übrigbleiben, die ihr doch so zahlreich gewe-

sen seid wie die Sterne des Himmels, weil du der Stimme des Herrn, deines Gottes, nicht gehorcht hast» (5Mo 28,58-62).

So wie Israel als ganzes Volk verworfen wurde, so wird es auch als Volk wieder angenommen. Das ist die Logik von Paulus' Ausführungen: «Denn wenn *ihre Verwerfung* die Versöhnung der Welt zur Folge hatte, was wird *ihre Annahme* anderes zur Folge haben als Leben aus den Toten?» (Röm 11,15).



Verführung durch Zeichen und Wunder

Jesus hilft uns bei der zeitlichen Einordnung der prophetischen Ölbergrede mit der Erwähnung einer nie erlebten Verführung durch *Zeichen und Wunder*. «Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden grosse Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen» (Mt 24,24; vgl. Mk 13,22).

Paulus offenbart dazu wichtige Details:

«Und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch seines Mundes, und den er durch die Erscheinung seiner Wiederkunft beseitigen wird, ihn, dessen Kommen aufgrund der Wirkung des Satans erfolgt, unter Entfaltung *aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder* und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen

haben, durch die sie hätten gerettet werden können. Darum wird ihnen Gott eine wirksame Kraft der Verführung senden, so dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit» (2Thess 2,8-12).

Das erwähnte Umfeld ist aber nicht die Gemeinde, sondern die Welt. Alle, die der Wahrheit nicht glauben, werden verführt, nehmen das Zeichen des Tieres an und werden verloren gehen. Jesus weist auch auf falsche Christusse hin.

Eine Prophetie, die sich noch nie erfüllt hat und keine Gefahr für die Gemeinde darstellen würde. Warum nicht? Auftretende Irrlehrer und eindringende falsche Dinge, das ja. Aber falsche Christusse? Jesus spricht hier vom Antichristen und dem falschen Propheten, und anscheinend wird es dann in den sieben apokalyptischen Jahren viele kleine Antichristen und falsche Propheten geben. So wie es im Nazideutschland viele kleine Hitler und Goebbels gab, mit dem Unterschied, dass der Antichrist global die ganze Welt verführen wird: «Und es [= das zweite Tier, der falsche Prophet] tut grosse Zeichen, so dass es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen

lässt vor den Menschen. Und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben sind» (Offb 13,13-14).

Hier gibt uns der Apostel Johannes weitere wichtige Informationen zum Thema Verführung durch Zeichen und Wunder. Dazu sei bemerkt, dass uns das Auffinden der richtigen und wichtigen prophetischen Puzzlestücke grosse Freude bereitet. Wieder ein Stück, das passt!

Das Thema Verführung zeigt uns, dass der Mensch ohne Gott schnell zum Spielball finsterner Mächte werden kann:

«Und ich sah aus dem Maul des Drachen und aus dem Maul des Tieres und aus dem Maul des falschen Propheten drei unreine Geister herauskommen, gleich Fröschen. Es sind nämlich dämonische Geister, die Zeichen tun und ausgehen zu den Königen der Erde und des ganzen Erdkreises, um sie zum Kampf zu versammeln an jenem grossen Tag Gottes, des Allmächtigen» (Offb 16,13-14).

Schauernd erkennen wir hier fast so etwas wie eine «satanische Dreieinigkeit»: Der Drache stellt Satan dar, das Tier den Antichristen und der Dritte im

Bund ist der falsche Prophet. Zusammengeballt wird der zerstörende Sog für die Verlorenen unentrinnbar in Richtung Selbstzerstörung der gesamten Menschheit sein. Das hauptsächliche Ziel Satans ist die Vernichtung Israels, und der «Kollateralschaden» ist die ganze Welt!

«Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben» (Joh 8,44). – Wehe, wenn er losgelassen wird, oder biblisch formuliert: Wehe, wenn er zusammen mit seinen gefallenen Engeln auf die Erde geworfen wird:

«Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen grossen Zorn, da er weiss, dass er nur wenig Zeit hat. Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen war» (Offb 12,12-13), verfolgte er sofort die Frau, die einen Teil von Israel darstellt, der schon während der ersten dreieinhalb der sieben apokalyptischen Jahre zum Glauben gekommen war.

Auch die Aussage: «er weiss, dass er nur wenig Zeit hat», wird uns erklärt: «Und es wurde ihm ein Maul gegeben, das grosse Worte und Lästerungen

redete; und es wurde ihm Macht gegeben, 42 Monate lang zu wirken» (Offb 13,5). Das bezieht sich auf die Grosse Trübsal, die so definiert wird:

«Denn dann wird die Not so schrecklich sein, dass sie alles übertrifft, was je seit Erschaffung der Welt geschah. Auch danach wird es eine solche Bedrängnis nie mehr geben. Würde diese Schreckenszeit nicht verkürzt [wäre sie nicht schon im Voraus von Gott eingegrenzt worden, nämlich auf 1260 Tage oder 42 Monate], würde kein Mensch gerettet werden [im Sinn von überleben]» (Mt 24,21-22 NeÜ).

«Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden» (1Tim 4,1).

Dieser Vers bestätigt das Ausmass und den Druck satanischer Verführung und dämonischer Gegenwart anlässlich der Grossen Trübsal. Deshalb warnte Jesus: «Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auser-

wählten zu verführen. Ihr aber, habt acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt» (Mk 13,22-23).

Jesus redet mit Israel, wie an anderer Stelle: «Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und *ihr* nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet *ihr* annehmen» (Joh 5,43). Auch hier redet Jesus logischerweise zwei verschiedene Generationen aus Israel an. Die eine, zu Seiner Zeit, die Ihn nicht annahm und eine zukünftige, die den Friedensbund mit dem Antichristen unterzeichnen wird. Allerdings gibt es dann bei der Tempelentweihung und der schnellen Flucht ein heilsames Erschrecken und Aufwachen.

Kriege

Warum erwähnt Jesus Kriege und Kriegsgeschrei (Drohungen, Säbelgerassel)? Das ist doch nichts Besonderes und verfolgt die Menschheit seit dem Sündenfall. Das Gleiche ist die Erwähnung von Erdbeben, Hunger und Epidemien. Was sollen wir damit anfangen?

«Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es *jetzt* nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen» (Joh 16,12-13).

Deshalb hat Jesus alles nur stark zusammengefasst aufgezählt. Nach dem Kommen des Geistes, nach Pfingsten, werden wir in die ganze Wahrheit geleitet und bekommen die Kapazität, alles zu verstehen. Dazu verhiess Jesus, dass der Geist die Zukunft ent-

hüllen werde. Diese Zukunft meint nicht nur das Jahr 70 n.Chr., sondern geht bis zum Wiederkommen Jesu und teils noch in die Zeit danach. Und diese Offenbarungen schliessen auch die Zukunft Israels mit ein. Das Verkündigen des Zukünftigen ist Teil des Wirkens des Heiligen Geistes, und dazu hat Er nach Pfingsten die Apostel als auserwählte Sprachrohre gebraucht.

Deshalb sollten wir bei der Erwähnung von Kriegen auf das achten, was Gott nach Pfingsten offenbart hat:

«Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf sass, dessen Name ist «der Tod»; und das Totenreich folgt ihm nach. Und ihnen wurde Vollmacht gegeben über den *vierten Teil* der Erde, zu töten mit dem Schwert und mit Hunger und mit Pest und durch die wilden Tiere der Erde» (Offb 6,8).

Bei zukünftigen 8 Milliarden Menschen bedeutet das den Tod von 2 Milliarden, verbleiben 6 Milliarden.

«Und die Zahl des Reiterheeres war zweimal zehntausendmal zehntausend [entspricht 200 Millionen Soldaten aus Asien]; und ich hörte ihre Zahl

... Durch diese drei wurde der *dritte Teil* der Menschen getötet: von dem Feuer und von dem Rauch und von dem Schwefel, die aus ihren Mäulern hervorkamen» (Offb 9,16.18).

Ein Drittel von den verbliebenen 6 Milliarden bedeutet wieder 2 Milliarden Getötete. Deshalb wird es eine Zeit genannt, die es noch nie gegeben hat und nie wieder geben wird – globales Gericht Gottes über eine total gottlose und verführte Menschheit. Durch diese beiden Kriege wird die Hälfte der Menschheit ausgelöscht. Nebeneinandergelegt ergibt das 30 Äquatorumrundungen mit einer Gesamtbreite von 50 Metern.

Jesus redete von zukünftigen apokalyptischen Weltkriegen. Als Gericht Gottes erwähnt Sacharja noch zwei andere Auswirkungen: «Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine grosse Verwirrung vom Herrn über sie kommen, so dass einer die Hand des anderen ergreifen und jeder gegen seinen Nächsten die Hand erheben wird» (Sach 14,13).

Wenn das den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Waffen miteinschliesst, atomare, biologische und sonstige Explosivmunition, dann ist das Überleben der Menschheit tatsächlich infrage gestellt.

«An jenem Tag, spricht der Herr, will ich alle Pferde mit *Scheu* [Kontrollverlust] schlagen und ihre Reiter mit *Wahnsinn* [das verheißt auf dem Schlachtfeld nichts Gutes]; über das Haus Juda aber will ich meine Augen offen halten, und alle Pferde der Völker will ich mit *Blindheit* [orientierungslos] schlagen» (Sach 12,4).

Diese Verse zeigen uns deutlich und tröstend, dass der Gott Israels und der Herr der Heerscharen über allem und allen steht.

Erdbeben

Jesus erwähnte auch Erdbeben, und dabei geht es um genau das Gleiche wie bei den Kriegen. Erdbeben gab es schon immer, und das Argument von Intensität und Häufigkeit ist zu vage.

«Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein grosses Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird. Und der Himmel entwich wie eine Buchrolle, die zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln wurden von ihrem Ort weggerückt» (Offb 6,12-14).

Ein noch nie erlebtes Mega-Erdbeben mit kosmischen Auswirkungen wird dann stattfinden. Ein klares Zeichen für alle, die dabei auf die Worte Jesu, der Apo-

stel und der Propheten achten. Einige Kapitel weiter wird das furchtbarste aller Erdbeben beschrieben:

«Und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze, *und ein grosses Erdbeben geschah, wie es dergleichen noch nie gegeben hat, seit es Menschen gab auf Erden*, ein solch gewaltiges und grosses Erdbeben. Und die grosse Stadt wurde in drei Teile zerrissen, und *die Städte der Heidenvölker fielen*, und Babylon, der Grossen, wurde vor Gott gedacht, damit er ihr den Becher des Glutweines seines Zornes gebe. Und *jede Insel entfloh*, und es waren keine Berge mehr zu finden. Und ein grosser Hagel mit zentnerschweren Steinen kam aus dem Himmel auf die Menschen herab, und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr gross war» (Offb 16,18-21).

Dieses Erdbeben verändert die gesamte Topografie. Inseln und Berge (Gebirge) verschwinden und wird es nicht mehr geben. Abschliessend fallen Hagelsteine, grösser als Kanonenkugeln, vom Himmel. Gewaltige und unfehlbare Erfüllungen biblischer Prophetie. Deshalb der Hinweis: «Wenn ihr *diese Dinge* seht» oder: «wenn *diese Dinge* anfangen zu geschehen»

oder: «die Generation wird nicht vergehen, die *das alles* miterlebt», und die wird dann das Wiederkommen Jesu erleben.

Dann wird der Berg Zion tatsächlich der höchste Berg der Welt sein, der Kopf, der Anführer:

«Ja, es wird geschehen am Ende der Tage [*acharith hajamim* – bedeutet auch: in zukünftigen Tagen, die Tage der Erlösung], da wird der Berg des Hauses des Herrn festgegründet stehen an der Spitze der Berge [über alle Berge], und er wird erhaben sein über alle Höhen, und alle Heiden werden zu ihm strömen» (Jes 2,2).



Zeichen am Himmel

Auch da sollten wir nichts forcieren. Flugzeuge, Satelliten, Ozonloch, vorbeirauschende Meteoriten und ab und zu eine Hyperaktivität der Explosionen auf der Sonnenoberfläche können schon beeindrucken. Aber wo legen wir den Massstab an? Was sind diese Zeichen am Himmel? Wie bei den Kriegen und Erdbeben werden wir wieder fündig, um weitere und vertiefende Informationen zu den Worten Jesu zu finden: «und es wird hier und dort grosse Erdbeben geben, Hungersnöte und Seuchen; und Schreckenisse und *grosse Zeichen vom Himmel* werden sich einstellen» (Lk 21,11).

Das Buch der Offenbarung beschreibt diese aussergewöhnlichen Zeichen ausführlicher und dadurch wird ganz klar, was Jesus eigentlich angekündigt hat. Zum Beispiel eine schreckliche Hitze wie Feuer:

«Und der vierte Engel goss seine Schale aus auf die Sonne; und ihr wurde gegeben, die Menschen mit

Feuer zu versengen. Und die Menschen wurden versengt von grosser Hitze» (Offb 16,8-9).

Sonnenfinsternis, Blutmond und extrem viele einschlagende Meteoriten:

«Und ich sah, als es das sechste Siegel öffnete, und siehe, ein grosses Erdbeben entstand, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut; und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Wind geschüttelt wird» (Offb 6,12-13).

Alles Gras und der dritte Teil der grösseren Vegetation verbrennen, und der dritte Teil des Salzwassers wird zu Blut:

«Und der erste Engel stiess in die Posaune, und es entstand Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen; und der dritte Teil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte. Und der zweite Engel stiess in die Posaune, und es wurde etwas wie ein grosser, mit

Feuer brennender Berg ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut» (Offb 8,7-8).

Ein Stern verdirbt ein Drittel des Trinkwassers:

«Und der dritte Engel stiess in die Posaune; da fiel ein grosser Stern vom Himmel, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Flüsse und auf die Wasserquellen; und der Name des Sternes heisst Wermut. Und der dritte Teil der Gewässer wurde zu Wermut, und viele Menschen starben von den Gewässern, weil sie bitter geworden waren» (Offb 8,10-11).

Ein Drittel weniger Licht:

«Und der vierte Engel stiess in die Posaune; da wurde der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne geschlagen, damit der dritte Teil von ihnen verfinstert würde und der Tag für den dritten Teil seiner Dauer kein Licht habe, und die Nacht in gleicher Weise» (Offb 8,12).

Noch nie registrierter Riesenhagel:

«Und ein grosser Hagel mit zentnerschweren Steinen kam aus dem Himmel auf die Menschen herab, und die Menschen lästerten Gott wegen der Plage des Hagels, weil seine Plage sehr gross war» (Offb 16,21).

Davon wurde schon Hiob unterrichtet: «Bist du auch bis zu den Vorratskammern des Schnees gekommen, und hast du die *Speicher des Hagels* gesehen, die ich aufbehalten habe für die Zeit der Drangsal, für den Tag des Kampfes und der Schlacht?» (Hiob 38,22-23).

Und ein totaler Blackout:

«Und der fünfte Engel goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres, und dessen Reich wurde verfinstert, und sie zerbissen ihre Zungen vor Schmerz» (Offb 16,10).

Zuletzt sterben alle Wasserlebewesen, sowohl im Meer als auch im Süsswasser:

«Und der zweite Engel goss seine Schale aus in das Meer, und es wurde zu Blut wie von einem Toten,

und alle lebendigen Wesen starben im Meer. Und der dritte Engel goss seine Schale aus in die Flüsse und in die Wasserquellen, und sie wurden zu Blut» (Offb 16,3-4).

Das sind klar beschriebene aussergewöhnliche kosmische Katastrophen, die in den sieben apokalyptischen Jahren zu beobachten sind. Das Erscheinen von drei verschiedenen Engeln, die weltweit von allen Menschen gehört werden, beweist ebenfalls, dass wir uns nicht mehr im Gemeindezeitalter befinden, sondern danach:

«Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und zwar jeder Nation und jedem Volksstamm und jeder Sprache und jedem Volk. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! Und ein anderer Engel folgte ihm, der sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die grosse Stadt, weil sie mit dem Glutwein ihrer Unzucht alle Völker getränkt

hat! Und ein dritter Engel folgte ihnen, der sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und das Malzeichen auf seine Stirn oder auf seine Hand annimmt, so wird auch er von dem Glutwein Gottes trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in dem Kelch seines Zornes, und er wird mit Feuer und Schwefel gepeinigt werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und die das Tier und sein Bild anbeten, haben keine Ruhe Tag und Nacht, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt. Hier ist das standhafte Ausharren der Heiligen, hier sind die, welche die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus bewahren» (Offb 14,6-12).

Zusätzlich müssen wir noch den falschen Propheten erwähnen: «Und es [das zweite Tier] tut grosse Zeichen, so dass es sogar Feuer vom Himmel auf die Erde herabfallen lässt vor den Menschen» (Offb 13,13). Ohne Zweifel gehört auch dieses negative Wunder zur Kategorie von einem klar zu beobachtenden Zeichen vom Himmel!

Jesus erwähnte zusätzlich noch «Schrecknisse»: «und es wird hier und dort grosse Erdbeben geben,

Hungersnöte und Seuchen; und Schrecknisse und *grosse Zeichen vom Himmel* werden sich einstellen» (Lk 21,11). Das ist ein Angstauslöser, der bei Menschen unkontrollierbare Panik verursacht und bis in den Tod treiben kann.

Angst und Terror:

«Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden» (Lk 21,25-26).

«Und die Könige der Erde und die Grossen und die Reichen und die Heerführer und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freien verbargen sich in den Klüften und in den Felsen der Berge, und sie sprachen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! Denn der grosse Tag seines Zorns ist gekommen, und wer kann bestehen?» (Offb 6,15-17 in Verbindung mit Hos 10,8b und Jes 2,10.19).

Das ist kein Wunder, wenn wir an die katastrophalen Kriege, Erdbeben und Zeichen vom Himmel denken. Aber die Offenbarung schildert noch etwas Schauerliches:

«Und er [der Engel] öffnete den Schlund des Abgrunds, und ein Rauch stieg empor aus dem Schlund, wie der Rauch eines grossen Schmelzofens, und die Sonne und die Luft wurden verfinstert von dem Rauch des Schlundes. Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde; und es wurde ihnen Vollmacht gegeben, wie die Skorpione der Erde Vollmacht haben. Und es wurde ihnen gesagt, dass sie dem Gras der Erde keinen Schaden zufügen sollten, auch nicht irgend etwas Grünem, noch irgend einem Baum, sondern nur den Menschen, die das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben. Und es wurde ihnen gegeben, sie nicht zu töten, sondern sie sollten fünf Monate lang gequält werden. Und ihre Qual war wie die Qual von einem Skorpion, wenn er einen Menschen sticht. Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und ihn nicht finden; und sie werden begehren zu sterben, und der Tod wird von ihnen fliehen» (Offb 9,2-6).

Statt Abgrund können wir es auch ganz einfach so verstehen: Die Hölle wird geöffnet! Das ist sprachlich zwar sehr gut, aber theologisch nicht ganz korrekt. Der Abgrund, griechisch: *abyssos*, ist mit der Finsternis verbunden, mit Satan und den Dämonen. Von dort steigt auch der Antichrist nach der tödlichen Verwundung hoch und verwundert die ganze Erde: «Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, wird das Tier, das *aus dem Abgrund* heraufsteigt, mit ihnen Krieg führen und sie überwinden und sie töten» (Offb 11,7).

Überall in der Offenbarung finden wir wertvolle Informationen:

«Und ich sah einen seiner Köpfe wie zu Tode verwundet, und seine Todeswunde wurde geheilt. Und die ganze Erde sah verwundert dem Tier nach. Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen?» (Offb 13,3-4).

«Und es verführt die, welche auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben sind, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, dass sie dem Tier, das die Wunde von

dem Schwert hat und am Leben geblieben ist, ein Bild machen sollen» (Offb 13,14).

Genau in der Mitte der sieben apokalyptischen Jahre wird der Weltherrscher getötet und ist nach seiner Auferstehung und der kurzen Zeit, die ihm gegeben ist, ein getreues Abbild Satans.

Die Aufforderung, bis ans Ende auszuharren

Ein anderes Thema hat schon viele verunsichert: «Und ihr werdet von jedermann gehasst sein um meines Namens willen. *Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden*» (Mt 10,22 und Mt 24,13).

Nun schwebt die Unsicherheit im Raum: Werde ich bis ans Ende ausharren? Welches Ende? Natürlich mein Lebensende! Oder? Irgendwie macht uns das Angst. Aber hier geht es nicht um das Lebensende, sondern um das Ende dieser Weltzeit, die mit der Grossen Trübsal endgültig abgeschlossen wird. Und diese Aufforderung ist nicht an die Gemeinde gerichtet, wie uns der nächste Vers in der Fortsetzung des Textes klar beweist: «Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: *Ihr* werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt» (Mt 10,23).

Es geht um einen Auftrag, der mit dem sichtbaren Wiederkommen Jesu als grosser König abgeschlossen wird. Was soll vorher in Israel und in der ganzen Welt verkündigt werden? Genau das Gleiche wie zur Zeit Johannes des Täufers: «Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe herbeigekommen!» (Mt 3,2). «Und dieses *Evangelium vom Reich* wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen» (Mt 24,14). Dieses Ausharren bis ans Ende finden wir auch bei Lukas: «... durch standhaftes Ausharren werdet ihr euch das Leben gewinnen» (Lk 21,19 Menge).

Ohne zusätzliche Details bleiben wir wieder in der Luft hängen.

«Es wurde ihm erlaubt, mit allen Menschen Krieg zu führen, mit allen, die zu Gott gehören – und sie zu besiegen. Über jeden Stamm und jedes Volk, jede Sprache und jede Kultur durfte es seine Macht ausüben. Wenn einer zur Gefangenschaft bestimmt ist, kommt er in Gefangenschaft. Wer für den Tod durch das Schwert bestimmt ist, wird mit dem Schwert getötet werden. Hier muss sich der Glaube und die Standhaftigkeit [das Ausharren] der Menschen bewähren, die zu Gott gehören» (Offb 13,7,10 NeÜ).

Hier geht es um das Verhalten derer, die «zu Gott gehören», während der antichristlichen Verfolgung im apokalyptischen Zeitraum. Der Prophet Daniel gibt uns dazu den genauen Zeitraum des Ausharens weiter. Ein ganz wichtiges prophetisches Puzzle-Stück: «Und von der Zeit an, da das beständige Opfer beseitigt und der Gräuel der Verwüstung [an heiliger Stätte – Mt 24,15] aufgestellt wird, sind es *1290 Tage*. Wohl dem, der ausharrt und *1335 Tage* erreicht!» (Dan 12,11-12).

In der Mitte der sieben Jahre wird der wahre Antichrist offenbar. Anfangs ein kometenhaft aufsteigender, charismatischer und genialer Politiker, der vordergründig Friede und Sicherheit gebracht hat, auch für Israel. Und dann geht es Schlag auf Schlag in eine unbarmherzige und grausame Diktatur. Wer nicht Parteitreuere schwört, wird beseitigt. Alles, was an Gott erinnert, soll mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden.

Und hier wird den verfolgten Gottesfürchtigen eine Zeitangabe präsentiert: *1290 Tage*. Runde dreieinhalb Jahre und zwei Wochen. Die zweite Zeitangabe verlängert die Resistenzprobe um *45 Tage*, und der gesamte Zeitraum des extremen Ausharens beträgt dreieinhalb Jahre und zwei zusätzliche Monate. Das

offenbart der Prophet Daniel für die Gerechten und Geheiligten in Israel, die das Reich lebend ererben sollen.

Das sind Orientierungen für Israel. Wir dürfen diese Verse nicht auf uns anwenden, denn wir gewinnen unser (ewiges) Leben nicht durch Ausharren, sondern durch die Neugeburt in Jesus. Und die Gemeinde muss nicht bis an das Ende der Grossen Trübsal ausharren, um gerettet zu werden, denn sie ist ja schon vorher entrückt worden. Wir nehmen besser unsere exklusive Gemeindebrille ab und versuchen, uns etwas in die Zeit nach der Entrückung, in die sieben apokalyptischen Jahre, und in das hineinzudenken, was dann auf Israel und die Welt zukommt.

Die verkürzten Tage

Warum ist Gott das Überleben dieser Auserwählten so wichtig?

«Dann wird eine grosse Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden» (Mt 24,21-22).

Damit wir hier nicht etwas in den Text hineinlesen oder spekulierend irgendetwas zusammenfantasieren, muss darauf hingewiesen werden, dass diese verkürzten Tage in der Vergangenheitsform erwähnt werden. Der bekannte amerikanische Autor Thomas Ice zitiert in seinem Buch *An Interpretation of Matthew 24–25* im 17. Kapitel (insgesamt sind es 39 sorgfältig ausgearbeitete Kapitel) Dr. Renald Showers, der mit grossem Wissen die genaue griechische Zeitform und seine Bedeutung erörtert. Gott hat die furchtbare

grosse Drangsalszeit in Seinem festgelegten Heilsplan auf 1260 Tage begrenzt.

Wenn Jesus alle Erretteten seit Pfingsten durch die Entrückung heimholt, spielt es de facto keine grosse Rolle, ob man als schon Gestorbener oder Lebender umgestaltet wird.

«Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden» (1Kor 15,51-52).

Warum ist Gott dann so besorgt, diese Auserwählten bis ans Ende der Grossen Trübsal am Leben zu erhalten? Antwort: Weil es sich um die jüdische Bevölkerung für das Friedensreich handelt. Mehrmals werden die Gottesfürchtigen in der Trübsalszeit aufgefordert, bis ans Ende durchzuhalten und sich nicht verführen zu lassen. Zum Schluss wird diese Gruppe ganz speziell von Engeln weltweit eingesammelt und nach Jerusalem gebracht. Wer sind diese Auserwählten?

«Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. Ihr aber, habt acht! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt» (Mk 13,22-23).

Wir finden in diesem Zusammenhang einen weiteren sehr wichtigen Hinweis im Brief des Apostels Paulus an seinen geistlichen Sohn:

«Richte deine Gedanken immer wieder auf Jesus Christus aus – auf ihn, der von den Toten auferweckt wurde und aus der *Nachkommenschaft Davids* stammt. Er ist der Inhalt der guten Botschaft, die mir anvertraut wurde. Ihretwegen habe ich Böses erfahren und bin jetzt wie ein Verbrecher gefesselt. Doch das Wort Gottes kann man nicht in Fesseln legen. Deshalb ertrage ich das alles *für die, die Gott erwählt hat, damit auch sie* durch Jesus Christus gerettet werden und an der ewigen Herrlichkeit teilhaben» (2Tim 2,8-10 NeÜ).

Die Nachkommen Davids werden besonders erwähnt, und wegen ihnen hatte Paulus viel zu leiden. Aber er hält daran fest, dass er alles aushält und leidet, damit

auch die Auserwählten zur Errettung gelangen. Das kleine Wörtchen «auch» wäre total überflüssig, wenn es hier irgendwie um die Gemeinde und Prädestinationslehre gehen würde. Dann müsste man den Vers so lesen: *Deshalb ertrage ich das alles für die zum Heil vorherbestimmten Erwählten, damit auch sie zur Errettung gelangen, die die zum Heil vorherbestimmten Erwählten bekommen.*

Das ergibt keinen Sinn, denn hier werden *zwei verschiedene Gruppen* gegenübergestellt: die Geretteten aus den Heiden und die noch Widerstrebenden aus der Erwählung, aus dem Volk Israel. Nach der exklusiven Gemeindeerwählungslehre, einem theologischen Filtersystem, werden jedoch alle Erwählten sowieso unwiderstehlich gerettet und das ganze Leiden und der Einsatz des Paulus wären letztendlich ein armseliges und überflüssiges Theater gewesen. Paulus erträgt aber alles, um seine eigenen Landsleute, die Juden, zu Jesus zu bringen. Seine Liebe zu Israel brachte ihn fast um den Verstand:

«Ich sage die Wahrheit in Christus, ich lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich grosse Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen habe. Ich wünschte

nämlich, selber von Christus verbannt zu sein *für meine Brüder*, meine Verwandten nach dem Fleisch, die *Israeliten* sind, denen die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse gehören und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheissungen; ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!» (Röm 9,1-5).

Diese Auserwählten sind zwar erwählt, aber im derzeitigen geistlichen Zustand noch verloren. Und wenn diese Auserwählten ohne Jesus sterben, sind und bleiben es verlorene Auserwählte!



Warum verfolgt der Antichrist die Juden?

Das antichristliche Weltreich mit einer loyalen anbetenden Menschheit ist der letzte Versuch einer Kopie, einer Imitation, eines *Fake* des messianischen Friedensreiches. Und da stehen natürlich die echten Erben im Weg. Ähnlich soll Adolph Hitlers Reaktion auf eine Frage bei einem Tischgespräch gewesen sein: «Herr Führer, und die Juden?» Die Antwort lautete: «Es kann keine zwei auserwählten Völker geben!»

Das Gleiche drücken die Minaretttschreie der moslemischen Muezzins und die Predigten der Imame aus: *Das Heil kommt von Allah und seinem Propheten Mohammed*. Deshalb der abgrundtiefe Hass und die Aggressivität gegen Juden und Christen, die das Buch der Wahrheit besitzen. Deshalb greift Satan das von Gott auserwählte Zentrum der Welt an. Deshalb setzt sich der Antichrist in den Tempel Gottes:

«Denn es muss ... der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heisst, so dass er sich in den *Tempel Gottes* setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt» (2Thess 2,3-4).

Jesus zitiert den Propheten Daniel und informiert, dass ein Gräuel an heiliger Stätte aufgerichtet wird. Die Statue des Antichristen (Offb 13,14-15) und der Antichrist als selbstdeklariertes Gott (2Thess 2,4) sind die Erfüllung von Römer 1: «... und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem *Bild*, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüssigen und kriechenden Tieren gleicht ... sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer» (Röm 1,23,25).

Die ultimative Evolution des Menschen ist seine destruktive Selbstvergötterung.

Es ist gut zu wissen, auch für uns Dispensationisten, dass der nächste Tempel in Jerusalem Tempel Gottes und heilige Stätte genannt wird. Manche haben zurückblickend ihre Zweifel, ob Gott im

Tempel zur Zeit Jesu wirklich anwesend war. Wie schätzte Jesus selbst die Lage ein? «Und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm *und bei dem, der darin wohnt*» (Mt 23,21). Oder nachdem die beunruhigten Eltern den zwölfjährigen Jesus schlussendlich im Tempel fanden: «Warum habt ihr mich denn gesucht?, erwiderte Jesus. Wusstet ihr nicht, dass ich im *Haus meines Vaters* sein muss?» (Lk 2,49 NeÜ).

Mit aller Gewalt bäumt sich Satan auf, um das Kommen des grossen Königs zu verhindern. Obwohl das natürlich vergeblich ist, kann er nicht anders. Ein eindrückliches Schauspiel bietet aktuell die iranische Führungsspitze. Zusammen mit ihren Verbündeten im Gazastreifen und der Terrorgruppe Hisbollah im Libanon und ihrem eigenen militärischen Einnisten in Syrien sind sie de facto überzeugt, dass sie Israel vernichten können. Und das posaunen sie mit geschwellter Brust in alle Welt. Die Reaktionen Europas sind mehr als beschämend und überlassen, rein menschlich gesprochen, die Juden wieder einmal ihrem Schicksal, anstatt den persischen Antisemiten die Leviten zu lesen, auch wirtschaftlich.

Auf der Nachrichtenseite von *Israel HaYom* war am 25. Januar 2019 in einem Artikel von Dror Eydar der Wunsch von vielen europäischen Juden ausgedrückt,

dass doch Europa zu seinen christlichen Wurzeln zurückkehren möchte, bevor der Islam noch mehr das antireligiöse Vakuum ausfüllt. Das ist bemerkenswert, erstaunlich und erfreulich, dass uns die Not vor einem gemeinsamen Feind zusammenbringt. Das ist die Chance für israelfreundliche Christen, die Fahnen zu hissen und öffentlich in aller Deutlichkeit Zeugnis abzulegen! Wir wissen: Sollte Israel tatsächlich nicht mehr vor dem Feind bestehen können, wird Gott selbst eingreifen! Trotzdem gilt: «Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen» (1Mo 12,3).

Anscheinend weiss und glaubt das der neugewählte brasilianische Präsident Jair Bolsonaro. Er versicherte dem bei der Zeremonie der Amtsübergabe anwesenden israelischen Premier Benjamin Netanyahu und seiner Frau Sara folgendes: «*Wir werden mehr als nur Partner sein, wir sind Brüder!*» Bestimmt hat so etwas noch nie ein israelischer Politiker seit der Staatsgründung von einem anderen Staatsoberhaupt gehört! Die First Lady Michelle ist wohl wirklich gläubig und wollte als Missionarin im armen Nordosten evangelisieren und den Bedürftigen helfen. Das mehrmals wiederholte Motto lautet: «*Brasilien über alles und Gott über allen.*»

Wenn man ein wenig in die deutschsprachige Presse schaut, fragt man sich erstaunt, enttäuscht und frustriert ärgerlich, ob da überhaupt irgendjemand von den Journalisten eine Ahnung hat, wie die skrupellose linkskommunistische Arbeiterregierung Brasiliens in den dreizehn Jahren ideologisch untergraben und infiltriert, heruntergewirtschaftet, kriminalisiert und moralisch zerstört hat. Ich jedenfalls habe vor Freude über das geweint, was Bolsonaro und seine Frau von ganzem Herzen bei Amtsantritt dem Volk ausgerichtet haben. Es ist für uns in Brasilien eine wunderbare Gebetserhörung, und wir hoffen, dass durch diese neue und tiefe Freundschaft mit Israel unser Missionsland Brasilien mit viel Segen belohnt wird.



Die Internationalisierung der zukünftigen Busse Israels

Wer wird wo und wann und warum weinen?

«Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde *an die Brust schlagen*, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit» (Mt 24,30).

Das ist *kein* verzweifeltes Wehklagen der Welt wegen des Erscheinens Jesu und des bevorstehenden Gerichts. Die Verwirrung entstand wegen der Übersetzung «die Geschlechter oder Völker der Erde». Hier wurde etwas ganz Spezifisches internationalisiert. Es geht nämlich um eine heilsgeschichtlich ganz wichtige Prophetie des Propheten Sacharja:

«Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen Sohn, und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen. An jenem Tag wird es eine grosse Klage geben in Jerusalem, wie die Klage in Hadad-Rimmon war in der Ebene von Megiddo. Und das Land wird klagen, jedes Geschlecht für sich; das Geschlecht des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich, das Geschlecht des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich; das Geschlecht des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich, das Geschlecht der Simeiter für sich und ihre Frauen für sich; ebenso alle übrigen Geschlechter, jedes Geschlecht für sich und ihre Frauen für sich» (Sach 12,10-14).

Am Ende der Grossen Trübsal wird über das zerbrochene und zubereitete Israel der Geist Gottes ausgegossen. Das in Matthäus 24,30 erwähnte Jammern und Wehklagen ist kein allgemeines Verzweifeln, sondern hier geht es um den Durchbohrten, der nun endlich als der göttliche Messias Israels erkannt und

angenommen wird. Das Weinen der einzelnen Familien oder Stämme des Landes (hebräisch: *misch-pachoth haaretz*) beinhaltet auch Busse, und manche Bibelübersetzungen gebrauchen den exakten Ausdruck: «sich an die Brust schlagen».

Nebenbei sei bemerkt, dass es sehr traurig ist, dass viele jüdische Übersetzungen ausweichen und behaupten, dass irgendein anderer durchbohrt wurde. Das ist eine Reaktion gegen das Christentum, denn jeder Jude muss beim Durchstochen an Jesus denken. Andere bleiben treu am Text: «sie schauen zu mir [dem Herrn der himmlischen Heerscharen, dem Gott Israels], den sie durchstochen haben.»

Das gleiche Dilemma verursacht Psalm 22,16. Anstatt «sie haben mir Hände und Füße durchstochen» ist zu lesen: «wie ein Löwe, an meinen Händen und Füßen». Eine einfache Buchstabenlänge verwandelt das kleine *jod* in ein *waw* oder umgekehrt und verändert ein ganzes Wort! Allerdings sei bemerkt, dass einige alte vorchristliche Textüberlieferungen «durchbohrt» schreiben, auch die Septuaginta, die bekannte jüdische Übersetzung ins Griechische. Ein wichtiges Schriftrollen-Fragment aus den berühmten Höhlen vom Toten Meer gebraucht ein *waw* und meint «durchbohrt»!

Es geht in Sacharja 12,10 und Psalm 22,16 nicht um eine christliche Verschwörung und Textmanipulation, sondern es ist eher das Gegenteil der Fall: Jüdische Gelehrte haben sich bewusst von klaren messianischen Prophetien entfernt, die den Durchbohrten offenbaren!

Die Generation, die nicht vergehen wird, bis Jesus wiederkommt

Wer wird das sein? Wer gehört dazu?

C. S. Lewis und der schlimmste Bibelforscher

Der bekannteste christliche Buchautor des vergangenen Jahrhunderts, *post mortem* weltberühmt geworden durch die Verfilmung seiner Narnia-Chroniken, C. S. Lewis, ist ein eindrückliches Beispiel für viele, wenn es um biblische Prophetie geht. Der grosse Denker und Kämpfer Lewis, der selbst viele apologetische (glaubensverteidigende) Schriften zu theologischen Themen veröffentlichte, weil er den Eindruck gewonnen hatte, dass die Berufstheologen die christliche Lehre nicht resolut genug darlegten, zeigte sich beim Lesen von Matthäus 24 plötzlich perplex und hilflos.

In seinem Essay «The World's Last Night» gab er den Kritikern Recht, die meinten, der Hinweis des Herrn: «Dieses Geschlecht wird nicht vergehen,

bis alles geschehen ist» (Lk 21,32), sei «der peinlichste Vers in der Bibel». Aber Lewis erklärte diesen Umstand damit, dass der Herr wenig später auch sagte: «Um jenen Tag aber und die Stunde weiss niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch nicht der Sohn, sondern nur der Vater» (Mk 13,32; Mt 24,36). Für ihn war das einerseits ein Beweis für die Zuverlässigkeit der Evangelien (sie notierten den vermeintlichen Irrtum des Herrn, ohne ihn zu verschweigen) und andererseits ein Beweis für die Menschwerdung des Herrn, weil Er als Mensch nicht alles gewusst und sich in der Frage der Wiederkunft geirrt hätte.

C. S. Lewis kam aus der anglikanischen Kirche in England, für die «Endzeitspekulationen» und aktuelle Prophetie absolut kein Thema sind. Damit stand er nicht alleine. Viele Christen gehören heute zu Kirchen und Gemeinden, wo sie nichts über die Entrückung und das glorreiche Wiederkommen Jesu, über Gottes Plan mit Israel, die Zeichen der Zeit, die apokalyptischen und antichristlichen sieben Jahre und das messianische Friedensreich hören. Dem könnte man wohl schnell abhelfen, indem man die Gemeinde wechselt. Doch auch die weniger Radikalen sind ja in der Lage, sich gute Bücher zum Thema Prophetie, Endzeit und Israel zu besorgen, dementsprechende

Artikel, Botschaften und Predigten im Internet aufspüren (leider ist das meiste in Englisch) oder als Gast dementsprechende Verkündigung besuchen.

C. S. Lewis fehlte es ganz bestimmt nicht an Intelligenz und Energie. Aber warum kam er beim Thema der Prophetie ausgerechnet auf diese Lösung und suchte nicht nach den Querverbindungen im prophetischen Wort selbst, um das Dilemma zu lösen und die rechte Antwort zu finden? Schon bevor er seine Erklärung weitergab, räumte Lewis einleitend ein:

«Ich habe keine Ambitionen, in den erwähnten Studien als Experte aufzutreten. Ich habe nur meinen Gedanken Raum gegeben, die mir gekommen sind und die mir, vielleicht fälschlicherweise, hilfreich erschienen. Sie alle unterstellen sich der Korrektur von klügeren Köpfen.»

Wir bemerken die Herausforderung und Notwendigkeit, die von Jesus erwähnte Generation näher zu beleuchten. In Wirklichkeit wird diese Generation ganz klar definiert. Wenn es deswegen Unsicherheiten und falsche Berechnungen gibt und gab, dann liegt das ganz einfach daran, dass man nicht richtig aufpasst.

«Da hörte ich den in Leinen gekleideten Mann, der oberhalb der Wasser des Flusses war, wie er seine Rechte und seine Linke zum Himmel erhob und bei dem schwor, der ewig lebt: Eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit [= 3¹/₂ Jahre]; und wenn die Zerschmetterung der Kraft des heiligen Volkes vollendet ist, so wird *das alles* zu Ende gehen» (Dan 12,7).

Am Ende der Grossen Trübsal, der letzten dreieinhalb Jahre, ist Israel wie ein weichgetretener und zubereiteter Ton, um Busse zu tun und durch das Erscheinen des verherrlichten Messias in ein Segensgefäss umgestaltet zu werden. «Wenn aber *dies* anfängt zu geschehen, so richtet euch auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht» (Lk 21,28).

Jesus, die Propheten Israels, die Apostel und speziell Johannes im Buch der Offenbarung haben *dies* so klar beschrieben und geoffenbart, dass sie zweifelsfrei identifiziert werden können. «Also auch ihr, wenn ihr *dies alles* seht, so erkennt, dass er nahe vor der Türe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis *dies alles* geschehen ist» (Mt 24,33-34 und Lk 21,32).

Was wird alles geschehen? Was wird zu beobachten sein?

Hier einige Punkte:

- der siebenjährige Friedensvertrag Israels mit dem charismatischen und vielversprechenden Weltführer
- das Auftreten der zwei vollmächtigen Zeugen in Jerusalem, die an Mose und Elia erinnern
- nach genau 1260 Tagen Einsatz ermordet der Weltführer die beiden Propheten
- die Tempelentweihung und die grässliche lebendig gewordene Statue des Antichristen
- die Botschaften der drei Engel, die von allen Menschen der Welt gehört werden
- die apokalyptischen weltbewegenden und weltverändernden Erdbeben
- die schrecklichen Kriege und das Auslöschen der halben Menschheit
- die Zeichen am Himmel (an Sonne, Mond, Sternen), Meteoriten und Mega-Hagel
- die Verführung durch den falschen Propheten (Wunder und das Malzeichen) und die schrecklichste aller Verfolgungen durch den «auferstandenen» Antichristen

«Darum wacht jederzeit und bittet, dass ihr gewürdigt werdet, *diesem allem* zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Sohn des Menschen zu stehen» (Lk 21,36).

Nach dem Textzusammenhang zu urteilen, werden hier diejenigen ermahnt, die sich in der Grossen Trübsal befinden. Diese Generation der apokalyptischen sieben Jahre wird nicht vergehen. Sie sollen durchhalten bis zum herrlichen Wiederkommen Jesu. Und dann werden sie in Sein Reich eingehen.

Hat sich Jesus nicht doch getäuscht?

Es folgt ein weiterer schwierig erscheinender Vers: «Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt» (Mt 10,23). Wann erfüllt sich diese Prophetie? Es gibt drei Möglichkeiten den Vers zu erklären.

1. Jesus ist schon gekommen, unsichtbar und allegorisch zum Gericht über Jerusalem im Jahr 70 n.Chr., so wie das die Preteristen glauben. Doch das passt einfach nicht, weil Jesus ganz klar prophezeite, dass sich Israel bei Seinem

Wiederkommen bekehren würde und Er dann nicht als ein Zerstörer, sondern als der Befreier Zions auftreten wird (Röm 11,26; Prophetie aus Jes 59,20-21).

2. Oder Jesus hat sich in Seiner menschlichen Begrenzung einfach getäuscht, wie es C. S. Lewis sagte!
3. Es gab eine Unterbrechung von 2000 Jahren. Israel wurde in den Stand-by-Betrieb geschaltet und auf die Reservebank strafversetzt, wie es Paulus ausdrücklich als nun enthülltes Geheimnis verkündet:
«Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist; und so wird ganz Israel gerettet werden» (Röm 11,25-26).

Was bedeutet «die Fülle» oder «Vollzahl der Heiden»? Im aktuellen Heilshandeln Gottes soll das Evangelium von Jesus bis ans Ende der Welt gelangen. Gott hat in Seiner zeitlich nicht begrenzten Allwissenheit und Allgegenwart die Zahl der zu errettenden Heiden festgelegt. Wenn diese Menge gläubig geworden ist,

wird die Zeit der Gnade mit der plötzlichen Entrückung abgeschlossen, und dann beginnt der Prozess der geistlichen Wiederherstellung Israels. Die letzte von den drei erwähnten Erklärungen ist die beste, weil sie weder Jesus beleidigt noch der Prophetie Gewalt antut.

Wenn sich Matthäus 24 und die vielen Parallelkapitel mit noch viel mehr Details aus dem Buch der Offenbarung bis zum Jahr 70 n.Chr. komplett erfüllt haben sollen, fragen wir uns natürlich, wo die erwähnten aussergewöhnlichen Erdbeben, Kriege und Zeichen am Himmel in der Vergangenheit klar zu beobachten waren. Das so auszulegen ist intellektueller Selbstmord und das Gegenteil von der Verheissung Jesu, dass uns der Geist in alle Wahrheit leiten will.

Die preteristische Einschätzung der biblischen Prophetie und der Endzeit

Der Preterismus behandelt das Buch der Offenbarung als symbolische Illustrationen von Konflikten der Urgemeinde, die alle schon der Vergangenheit angehören und sich schon erfüllt haben. Diese theologische Strömung verwirft die Möglichkeit, dass das Buch der Offenbarung grösstenteils von zukünftigen Ereignissen handelt.

In verschiedenen Abstufungen verbindet diese bibelkritische Tendenz allegorische und symbolische Auslegung mit der Überzeugung, dass das Buch der Offenbarung nicht über spezielle prophetische und zukünftigen Entwicklungen und Gerichte informiert. Die preteristische Bewegung lehrt also hauptsächlich, dass sich alle im Neuen Testament erwähnten Prophetien über die Endzeit schon im Jahr 70 n.Chr. erfüllt haben, als die Römer Jerusalem und Israel angriffen und zerstörten.

Das Resultat sind Kirchen und Gemeinden, die kein Interesse an den wichtigen apokalyptischen Prophetien, endzeitlichen Abschnitten und Themen zeigen und auch so gut wie nie vom Wiederkommen Jesu reden. Die logische Gefahr ist, dass man von den Ereignissen überrollt werden kann. Und wenn wir heute in die Welt schauen, sehen wir sehr deutlich und unleugbar die Vorbereitungen für die apokalyptische Weltbühne.



Eine Unterbrechung von 2000 Jahren

Jesus hat die Unterbrechung von 2000 Jahren in der Synagoge von Nazareth selbst bestätigt, als Er beim Vorlesen mitten in einem Vers einfach unterbrach:

«Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und es wurde ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja gegeben; und als er die Buchrolle aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: «Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden; er hat mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen, um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn.» Und

er rollte die Buchrolle zusammen und gab sie dem Diener wieder und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er aber fing an, ihnen zu sagen: *Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren!*» (Lk 4,16-21).

Doch der zitierte und abgeschnittene Vers geht weiter: «um zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn *und den Tag der Rache unseres Gottes*» (Jes 61,2). Dieser letzte Teil hat sich beim ersten Kommen Jesu nicht erfüllt. Er wird sich vor und beim Wiederkommen Jesu als dem König der Welt erfüllen. Ohne Unterbrechung im eigentlichen Textverlauf scheint Jesus den Nazarenern seiner Zeit und uns heute zu erkennen zu geben, dass es eine Unterbrechung gibt (die inzwischen 2000 Jahre andauert), nämlich die immer noch bestehende Gnadenzeit für die Nationen.

Wir alle kennen den Vers von der Henne und den niedlichen Küken. Aber ist uns bewusst, wie heilsge-schichtlich die Worte Jesu sind?

«Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine

Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht mehr sehen, bis ihr sprechen werdet: «Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!»» (Mt 23,37-39).

Jesus prophezeit eine längere Unterbrechung und ein verlassenes Israel. Doch das ist kein definitiver «Verflucht-für-immer»-Zustand. Jesus erwähnt das kleine, kostbare und alles verändernde «bis». Israel sollte keinen Tempel mehr haben, das Land würde verwüstet werden und das Volk teils im Krieg umkommen und teils weggeführt werden.

Am Ende der Endzeit, also am Ende der Grossen Trübsal, wird alles umgekehrt und wiederhergestellt: das Volk, das Land, der Tempel und die Gemeinschaft mit Gott. Das bedeutet dann konkret das Kommen des himmlischen Messias und des grossen Königs! Wenn Israel seinen Erlöser von ganzem Herzen als den vom Himmel kommenden König annimmt und Ihn mit dem messianischen Gruss willkommen heisst: «Gesegnet ist der im Namen des Herrn kommt!»

Petrus predigt darüber nach Pfingsten:

«So tut nun Busse und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und er den sende, *der euch zuvor verkündigt wurde, Jesus Christus*, den der Himmel aufnehmen muss *bis* zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von alters her geredet hat» (Apg 3,19-21).

Petrus weist die Juden darauf hin, dass der für sie vorherbestimmte Retter (Messias) wieder zurückkommen wird, wenn sie Busse tun. Dann wird gleichzeitig alles wiederhergestellt werden, was Gott durch die Propheten versprochen hat. Ein klares Wort an Israel *nach* der Geburt der Gemeinde an Pfingsten!

Wer nicht so richtig an die Zukunft Israels glaubt, muss jetzt aufpassen. Jesus unterstreicht klar, dass Israel Ihn erst dann wieder sehen wird, wenn Er als König willkommen geheissen wird. Ob das Christen aus den Nationen gefällt oder nicht – Jesus kommt das nächste Mal in erster Linie für Israel. Wir reden hier nicht von der besonderen Entrückung der

Gemeinde aus allen Völkern, die vor den apokalyptischen Jahren geschehen wird.

Mit wem spricht Jesus im zitierten Vers überhaupt? Wer sind die «*ihr*», die Ihn nicht mehr sehen werden, bis sie Ihn als König willkommen heissen? *Es ist eine zukünftige Generation von Juden im Land Israel!* Jesus spricht nach einer langen vorhergesagten Unterbrechung ein zukünftiges Israel an! Ganz konkret ist es das Israel am Ende der Grossen Trübsal. «Und sie [Israel] werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen weggeführt werden unter alle Heiden. Und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind» (Lk 21,24). Dann wird Jerusalem nicht mehr unter dem Joch anderer Völker zu leiden haben.

Gemäss der Bedeutung der Statue Daniels und den Weltreichen (Dan 2) wird diese Zeit der Heiden mit dem Kommen des grossen Königs abgeschlossen, der dann Sein Friedensreich mit Sitz in Zion aufrichten wird.

Das hätten sich auch viele Kirchenväter und Theologen durch die Jahrhunderte hindurch hinter die Ohren schreiben sollen: Jerusalem wird nicht für alle Ewigkeit zertreten. Der «ewige und zwischen Kreuzen gestrafte, herumirrende und heimatlose Jude»,

wie es 1899 im Gemälde von Samuel Hirszenberg dargestellt wurde, ist eben nicht für immer verflucht.

Gott lässt uns in Seinem Wort nicht im Ungewissen, was das Thema Israel angeht:

«Ich frage nun: Sind die Juden etwa gestrauchelt, damit sie *nie mehr* aufstehen sollen [leider denken viele Theologen und Christen genau das]? Auf keinen Fall! Aber durch ihre Sünde, Jesus abzulehnen, kam die Errettung zu denen, die keine Juden sind, um Israel zur Eifersucht zu reizen. Wenn aber ihre Sünde [ihr Fall], Jesus abzulehnen, der Welt Rettung brachte und durch ihr Versagen viele, die keine Juden sind, gerettet wurden, denkt daran wie die Welt erst gesegnet werden wird, *wenn sie [Israel] komplett wiederhergestellt werden!*» (Röm 11,11-12.15 – übersetzt aus der brasilianischen Bibelversion *Lebendiges Wort*).

Jesus gibt immer wieder dementsprechende Hinweise: «Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, *bis* das Reich Gottes gekommen ist» (Lk 22,18). Jesus meint hier das messianische Friedensreich. Der Prophet Micha erwähnt dazu: «... sondern jedermann wird unter seinem *Wein-*

stock und unter seinem Feigenbaum sitzen, und niemand wird ihn aufschrecken» (Mi 4,4).

«Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, *bis* die Vollzahl der Heiden eingegangen ist» (Röm 11,25).

An welche erweiterte Zuhörerschaft wendet sich Jesus, wenn Er ermahnt: «Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wacht!» (Mk 13,37)? Er wird von allen gehört und ernst genommen werden, die den Abschnitt gläubig lesen und Gehorsam leisten. Jesus wusste um alle, nicht nur um die Israeliten seiner Zeit, sondern auch um die zukünftigen, Hörer und Leser.

Noch einmal: Hat sich Jesus nicht doch getäuscht?

Unter dem Motto «Viele Stolpersteine ergeben auch eine Strasse», wollen wir gründlich arbeiten und mit-helfen, Zweifel zu beseitigen.

«Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen,

und dann wird er jedem einzelnen vergelten nach seinem Tun. Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich» (Mt 16,27-28).

Zuerst scheint es wieder so, dass C. S. Lewis eventuell doch recht hat. Allerdings wird es uns dieses Mal leicht gemacht, denn wir müssen nur weiterlesen. Das wird zwar durch die nachträglich eingefügten Kapiteltrennungen etwas verdeckt, aber bei den drei sogenannten synoptischen Evangelisten (Matthäus, Markus und Lukas) kommt nach dieser Ankündigung, dass einige nicht sterben werden, bis sie den Sohn den Menschen in Seinem Reich kommen sehen, der Bericht der Verklärung:

«Und nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, den Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verklärt, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiss wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elia, die redeten mit ihm. Da begann Petrus und sprach zu Jesus: Herr, es

ist gut, dass wir hier sind! Wenn du willst, so lass uns hier drei Hütten bauen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören» (Mt 17,1-5).

Auf den ersten Blick kommt man gar nicht darauf, dass die Jünger Petrus, Jakobus und Johannes bei der Verklärung das Kommen Jesu in Seinem Reich sehen durften. Das liegt auch etwas an der Übersetzung. Achten wir deshalb auf das Zeugnis, das Petrus über die miterlebte Verklärung Jesu später so formulierte: «Denn wir sind nicht klug ersonnenen Legenden gefolgt, als wir euch die Macht und Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus wissen liessen, sondern wir sind Augenzeugen seiner *herrlichen Majestät* gewesen» (2Petr 1,16).

Andere Bibeln gebrauchen statt «herrliche Majestät» den Ausdruck «königliche Majestät», im Sinn von himmlischer königlicher Majestät, wenn wir an die Ausstrahlung und das erwähnte Leuchten Jesu denken. Mit anderen Worten: Die drei Jünger durften Jesus genau so sehen, wie Er am Ende der Grossen

Trübsal als himmlisch-herrlicher König erscheinen wird und der Himmel an der Erde andockt.

Bei der Beschreibung des Neuen Jerusalems lesen wir Ähnliches:

«Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm» (Offb 21,22-23).

Dieses wunderbare und himmlische Strahlen zeigte Jesus für kurze Zeit auf dem Berg der Verklärung.

Die kleinen Brüder Jesu und ein soziales Evangelium?

Alle Völker dieser Welt werden zur Scheidung versammelt:

«Wenn aber der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommen wird und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und vor ihm werden *alle Heidenvölker* versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet, und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu seiner Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeist; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich bin ein Fremdling gewesen, und ihr habt mich beherr-

bergt; ich bin ohne Kleidung gewesen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder ohne Kleidung, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank gesehen, oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser *meiner geringsten Brüder* getan habt, das habt ihr mir getan!» (Mt 25,31-40).

Jesus identifiziert sich mit Seinen bedürftigen, verfolgten und eingesperrten Brüdern. Dazu kommt uns die Jahre später erfolgte Bekehrung des wutschnaubenden Pharisäers Saulus vor Damaskus in den Sinn: «Saul! Saul! Warum verfolgst du *mich?*» (Apg 9,4). Er verfolgte nur die Juden, die den Namen Jesu anriefen (Apg 9,14b). Und Jesus nahm das sehr persönlich! Genauso geht es den Nationen im Scheidungsgericht vor dem messianischen Friedensreich.

Die zitierten Verse sind anfangs etwas verwirrend. Vor allem für die Leser, die nur an die Gemeinde denken. Das merkt man auch an Auslegungen, die am Kern der Sache vorbeigehen und darauf hinweisen, dass wir als Christen Gutes tun sollen. Das ist bestimmt nicht falsch, aber wenn wir die Verse aufmerksam lesen, scheint es so, dass Jesus plötzlich ein anderes, ein soziales Evangelium gepredigt hat, und gute Werke als Kriterium für die Gesegneten, die durch dieses Verhalten die Eintrittskarte für das Reich erhalten (Mt 25,34).

Hier muss jeder merken, dass etwas nicht stimmt. Es ist eine ganz andere äussere Situation, ein anderes Umfeld. Die kleinen oder geringsten Brüder Jesu sind gläubige Juden, denen während der antichristlichen Verfolgung durch Nicht-Juden geholfen wird.

«Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen *von ihrem Samen*, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben» (Offb 12,17).

Der Same der Frau sind aus dem Textzusammenhang dieses besonderen Kapitels die Jesus gehorsamen Juden. Die aus Israel sind bei der Tempelweihe geflo-

hen und werden in wunderbarer Weise während der ganzen Zeit der Grossen Trübsal von Gott an einem besonderen Ort in der Wüste versorgt und geschützt. Die anderen, die leider nicht nach Israel eingewandert sind, gehören jetzt als nächste Zielgruppe zum Plan B des Teufels. Und die Menschen aus den anderen Ländern wagen sehr viel, aber die Liebe zu den Brüdern Jesu bewegt und motiviert und geht so weit, dass sie das eigene Leben und wahrscheinlich auch das ihrer Familie riskieren, um Juden zu helfen.

Das kommt uns doch irgendwie bekannt vor! Gab es nicht schon einmal eine Zeit, wo Menschen ihr Leben aufs Spiel setzten, um Juden zu retten, sie zu verstecken oder ausser Landes zu schmuggeln? Viele erinnern sich an «Schindlers Liste». Eine wahre Begebenheit, in der sich Oskar Schindler einsetzte, um 1200 (andere sprechen von 1300) jüdische Menschen wie Scheite aus dem Feuer von Auschwitz und vor den Nazis zu retten. Die Geschichte wurde vom jüdischen Hollywoodregisseur Steven Spielberg verfilmt und dadurch weltweit bekannt gemacht. In der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem (hebräisch: «Denkmal und Name») in Jerusalem wird Oskar Schindler mit einer Tafel und einem Baum als «Gerechter aus den Völkern» geehrt. Zusammen mit

vielen anderen aus den Nationen hat sich mit den Jahren eine richtige Allee von Bäumen gebildet, um denen Anerkennung zu zollen, die Juden Gutes getan haben.

Bei der zukünftigen Scheidung zwischen Schafen und Böcken geht es aber um eine viel weiter reichende Dimension: Es geht um Rettung (Eingang ins Reich und ewiges Leben) oder Verlorenheit (ewige Pein und Feuer). Durch Jesus gerecht gemachte Heiden werden durch Jesus gerecht gemachten Juden helfen. Das sind Menschen, die um die Stellung, Gottes Plan und Liebe zu Israel wissen: «denn wer euch antastet, der tastet seinen Augapfel an» (Sach 2,12).

Dieser besondere siebenjährige Zeitabschnitt wurde vorher aber deutlich durch die Entrückung der Gemeinde abgegrenzt und eingeleitet. Das ist ganz wichtig zu erwähnen, damit wir hier nicht an ein soziales Engagement denken. Diese Erklärung über die kleinen Brüder Jesu in der Trübsalszeit, das Verhalten von Menschen aus den Nationen ihnen gegenüber und was das im Scheidungsgericht für Konsequenzen bringt, ist die einleuchtendste und logischste Interpretation, gerade was den ganzen Textzusammenhang von Matthäus 24–25 und Israel angeht.



Fazit: Auf den Flügeln des grossen Adlers

Wenn Jesus damals das Kommen des Heiligen Geistes und Seine Offenbarungen über die Zukunft ankündigte: «Noch vieles hätte ich euch zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, so wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen» (Joh 16,12-13), dann schliesst das natürlich auch Gottes Absichten mit Israel ein, wenn Er die noch ausstehenden Verheissungen treu erfüllen wird.

Wir haben heute, 2000 Jahre nach Pfingsten, keine Entschuldigung mehr, dass wir die biblische Prophezie nicht verstehen oder nicht einordnen können. Wenn jemand zum Beispiel einwendet, dass er nichts von Elektrizität versteht, bedeutet das nicht unbedingt, dass er zu dumm dazu ist. Diese Person hat

sich vielleicht einfach nie richtig dafür interessiert und sich darüber klug gemacht. Das bedeutet wiederum nicht, dass er dann einem gelernten Elektriker das Wasser reichen könnte, aber Grund- und Allgemeinwissen kann nie schaden.

Heute ist das Wissen um die Zeichen der Zeit und dem, was auf uns, auf Israel und die Welt zukommt, ganz wichtig. Wenn der Heilige Geist durch die Propheten Israels, durch Jesus und später durch die Apostel nach Pfingsten wichtige Zusatzdetails und Geheimnisse geoffenbart hat, dann ist dieser Aspekt des Wirkens des Heiligen Geistes kein Hobby oder ein exotisches Anhängsel der biblischen Lehre. Durch die gesamte Kirchengeschichte hindurch wurde in Bezug auf die biblische Prophetie schwer gesündigt, geschlampert, wurde sie unterdrückt, ignoriert, missbraucht und es wurden ihr zu oft menschliche Stempel aufgedrückt.

Denken wir noch einmal an den wichtigen Rat des Apostels Petrus:

«Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgen-

stern aufgeht in euren Herzen [bis Jesus wiederkommt]. Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung [Prophetie] der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung [Prophetie] durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet» (2Petr 1,19-21).

Wir sollen auf die Prophetie «achten». Dieses Wort bedeutet auch, den Sinn darauf richten, fokussieren, sich konzentrieren, aufpassen, aufmerken. Damit hat Petrus alles gesagt, und es liegt an uns, zu reagieren und uns anzustrengen.

Im Englischen gibt es den treffenden Ausdruck «strongly motivated», was «hochmotiviert» bedeutet. Dazu wird es uns heutzutage leicht gemacht. Viele Dinge geschehen direkt vor unseren Augen!

«Und lasst uns aufeinander achtgeben, damit wir uns gegenseitig anspornen zur Liebe und zu guten Werken, indem wir unsere eigene Versammlung nicht verlassen, wie es einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr den Tag herannahen seht!» (Hebr 10,24-25).

Der Hebräerbriefschreiber bestätigt, dass wir die sich zuspitzenden Ereignisse aufmerksam verfolgen können, und das soll unser geistliches Leben «um so mehr» vorwärtsbringen. Israel ist seit den 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts (!) zurückgekehrt, und noch immer gibt es den Amillenarismus und Preterismus, die wie Rost und Schimmel auf der biblischen Eschatologie wuchern. So manche Kommentare zum 24. Matthäusekapitel offenbaren hilfloses prophetisches Analphabetentum und unlogische Gedankengänge, was den Umgang mit dem prophetischen Wort und speziell Matthäus 24 angeht. Wo bleibt das prophetische Upgrade in den Gemeinden und der reformatorischen Erneuerungsbewegung, das der Hebräerbriefvers erwähnt (Hebr 10,25)? Das wäre auch sehr heilsam für Adventisten und Zeugen Jehovas!

Schon vor über 2500 Jahren wurde dem Propheten Daniel versprochen, dass das Verstehen der biblischen Prophetie zunehmen wird: «Du aber, Daniel, verschliesse diese Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden darin forschen, und die Erkenntnis [Verständnis] wird zunehmen» (Dan 12,4). Wir sollen den alten Muff, Schimmel, Rost, Schutt und Staub entfernen und nach vorne schauen und uns wieder ganz neu mit dem Wiederkommen

Jesu und der Erfüllung des prophetischen Wortes beschäftigen!

Gottes Fürsorge für Sein auserwähltes Volk entdecken wir überall in der apokalyptischen Prophetie: durch die vielen Informationen über den Antichristen und die gefährliche Verführung durch den falschen Propheten und eine nie erlebte einsetzende Verfolgung und in dem, was die gottesfürchtigen Juden dann zu tun haben. Sie werden von den Propheten Israels auch als Gerechte und Geheiligte bezeichnen. Ein Grossteil von ihnen wird nach der Tempelentweihung und der von Jesus angeordneten Flucht an einem sicheren Ort für 3½ Jahre versorgt.

Die Bibel erwähnt in diesem Zusammenhang: «Und es wurden der Frau zwei Flügel des grossen Adlers gegeben, damit sie in die Wüste fliegen kann an ihren Ort, wo sie ernährt wird eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit, fern von dem Angesicht der Schlange» (Offb 12,14).

Unantastbar, absolut sicher: In dieser Oase ist das Überleben während der katastrophalen und apokalyptischen Grossen Trübsal garantiert. Mit dem Bild der majestätischen und kraftvollen Flügel des grossen Adlers drückt Gott Seine Macht und Fürsorge aus und garantiert, Israel an einen absolut sicheren Ort

zu bringen. Praktisch könnte das auch eine horizontale Entrückung bedeuten, indem Gott die gläubigen Juden vor der Furie des Antichristen übernatürlich und schnell transportiert. Ähnlich wie die Begebenheit mit Philippus und dem Kämmerer in der Wüste:

«Als sie aber aus dem Wasser heraufgestiegen waren, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; denn er zog voll Freude seines Weges. Philippus aber wurde in Asdod gefunden, und er zog umher und verkündigte das Evangelium in allen Städten, bis er nach Cäsarea kam» (Apg 8,39-40).

Gott hat Mittel und Wege, und Ihm ist nichts unmöglich!

Nach fast 2500 Jahren (ohne jetzt neutestamentlich Jesus und die Apostel mitzuzählen) erscheinen zwei vollmächtige Propheten in Jerusalem und sorgen mit Zeichen und Wundern für weltweites Aufsehen. Dreieinhalb Jahre lang werden sie unermüdlich von Busse und Bekehrung predigen und klar auf Jesus den Messias hinweisen. Die Ähnlichkeit mit Mose und Elia wird viele Juden zum ernststen Nachdenken bringen. Sie werden alles aufzeigen und

erklären, was Jesus, die Apostel und die Propheten über die Zeit der Trübsal erwähnt haben. Sie werden vor dem Antichristen und seinem Lakaien, dem falschen Propheten, warnen und vielleicht sogar den Wiederaufbau des Tempels Gottes in Jerusalem leiten und überwachen. Sie sind dem Herrn total ergeben und treu, und sie wissen, dass sie genau nach 1260 Tagen, wenn die Zeit ihres Dienstes abgelaufen ist, vom Antichristen ermordet werden. Dort, wo der Herr gekreuzigt wurde, werden auch sie umkommen:

«Und ihre Leichname werden auf der Strasse der grossen Stadt liegen, die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heisst, wo auch *unser Herr* gekreuzigt worden ist» (Offb 11,8). Gott gebraucht sogar einen mächtigen Engel, der weltweit vor der Annahme des antichristlichen Loyalitätszeichen und der Anbetung des Verführers warnt (Offb 14,9-11). Parallel dazu beruft und gebraucht Jesus 12 000 mal 12 versiegelte und so besonders geschützte Angehörige der verschiedenen Stämme Israels, um die zur Zeit Jesu abgebrochene Arbeit wiederaufzunehmen und das baldige Kommen des Reiches Gottes in den Städten Israels zu verkündigen. (Gott kennt die Abstammung eines jeden Menschen seit Adam, Noah und Abraham ganz genau. Wenn Er das so prophezeit

und verheisst, wo bleiben da die Kleingläubigen mit ihrem Hinweis auf die angeblich zehn verschollenen Stämme?)

Genau hier fügt sich die Bemerkung Jesu perfekt ein: «Wenn sie euch aber in der einen Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht fertig sein, bis der Sohn des Menschen kommt» (Mt 10,23). Dieser Vers hat sich nicht im ersten Jahrhundert erfüllt und muss sich deshalb in den sieben apokalyptischen Jahren, der Fortsetzung des besonderen Heilshandelns Gottes mit Israel, erfüllen.

Nach diesen sieben Jahren kommt Jesus in Seiner himmlischen königlichen Herrlichkeit und Macht wie versprochen auf den Ölberg zurück! Gottes Programm mit Israel kam also nach dem Tod des Messias und der sich anschliessenden Zerstörung des Tempels und dem Ende Israels durch die Römer zum Stillstand. Wir erkennen Gottes Liebe zu Israel und wenn wir die prophetischen Stellen und vielen Informationen, die Er uns als Licht und Orientierung gegeben hat, wirklich aufmerksam analysieren, dann fällt es uns wie Schuppen von den Augen.

Die Reformation vor 500 Jahren blieb in Bezug auf die biblische Prophetie ein katholisches Nacht-

schattengewächs. Oder hat damals einer der bekannten Grossen so richtig die Liebe zu Israel gepredigt? Deshalb ist der deutschsprachige Raum wegen der Haltung der Reformatoren zu Israel und ihrem heilsgeschichtlichen Auslöschen der Juden, dem unterschwelligem und chronischen Antisemitismus und dem schrecklichen Holocaust schwer belastet, und wir müssen uns mächtig ins Zeug legen, um gegen den Strom zu schwimmen. Eines ist sicher: Gott hat alles vorbereitet, um Israel auf Adlerflügeln durch die kommende Zeit zu tragen. Doch eine bange Frage hängt im Raum: Stehen wir in der Gefahr, von den Ereignissen überrollt zu werden?



Verwendete Quellen

- <https://www.zeit.de/2018/36/vordenker-europas-erasmus-von-rotterdam-afd-antisemitismus>
- <http://www.israelhayom.com/2019/01/25/europe-is-returning-to-itself/>
- <https://www.breakingisraelnews.com/120949/message-from-the-sanhedrin-on-international-holocaust-remembrance-day/>
- <https://carm.org/does-psalm-22-16-really-predict-jesus-crucifixion>
- <https://www.gotquestions.org/Psalm-22-16-lion-pierced.html>
- http://www.examiningcalvinism.com/files/Paul/2Tim2_10.html
- <https://samuelwhitefield.com/855/why-partial-preterism-leads-to-a-full-heresy>
- <http://www.letusreason.org/proph20.htm>
- <https://www.studylight.org/language-studies/difficult-sayings.html?article=442>
- <https://www.thebereancall.org/content/september-2011-q-and-a-1>
- https://feasite.org/brief_survey_of_problems_with_reformed_theology
- <https://www.bible.ca/H-Mt-24-destruction-jerusalem-70AD.htm>
- <https://walvoord.com/article/279>
- <https://www.tms.edu/blog/jesus-and-the-millennium/>
- <https://bible.org/seriespage/1-prophetic-context-millennium>
- https://digitalcommons.liberty.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1053&context=pretrib_arch

<http://www.bereaninternetministry.org/Papers/The%20Errors%20of%20Reformed%20Theology%20-%20What%20Presbyterians%20and%20Reformed%20Churches%20Really%20Believe.doc>

<https://www.bibel-offenbarung.org/jahuwahs-kalender/das-jahr-der-kreuzigung-des-messias.html>

http://www.israelshamir.net/friends/soehne_der_verh.pdf

<http://studylight.org>: «Language Studies – Difficult Sayings» sowie «Why Partial Preterism Leads to a Full Heresy» und «The Day of Mourning and National Salvation», von Samuel Whitefield.